



Literatur für einmal hautnah erlebt: Hans Ulrich Glärner informiert die Schüler an den Originalschauplätzen über die Biografie von Frank Wedekind, Chef der Abteilung Kultur im BKS.



Beat Unternährer (links) und Michael Zürcher bei ihrer beeindruckenden szenischen Lesung.

Herausforderung an Körper und Geist

Dottikon: Bezirksschüler erlebten eine kulturelle Mondscheinwanderung auf den Spuren von Frank Wedekind

Die Literatur lebt. Dass dieser Ausspruch gilt, durften Dottiker Bezirksschüler an einer literarisch-geschichtlichen Mondscheinwanderung erfahren. Mit einer szenischen Lesung wurde ihnen Frank Wedekind näher gebracht.

Süß sitzen die Schüler auf der Mauer des Schlosses Lenzburg und verfolgen aufmerksam, was Hans zu erzählen hat. «Da sah ich nur noch Flammen und Flammen. Über mir in den Bläuen brauste es. Es war der Böwind. Der kommt recht, sagte ich mir.» Als hätte der Dramatiker seine Hand im Spiel gehabt, zog genau zu diesem Zeitpunkt eine Böe über das Schloss und verlieh der Szenerie eine Authentizität, die in einem Drehbuch nicht besser hätte vorgegeben werden können.

Originalschauplätze

Der Weg vom Lenzburger KV-Schulhaus, dem ehemaligen Bezirksschulhaus, auf das Schloss war von den Organisatoren der literarisch-geschichtlichen Mondscheinwanderung nicht zufällig ausgewählt worden. In der Novelle «Der Brand von Eglißwil» beschrieb der Dramatiker Frank Wedekind, wie er zusammen mit seinem Vater und dem Sträfling Hans aufs Schloss zurückstapfte. Hans hatte eine Bleiröhre hinaufzutragen und während dieses Marsches erzählte er, weshalb man ihn für 15 Jahre einsperrte und wie es zum Brand von Eglißwil kam.

Ausgangspunkt der Litera-Tour war das Schloss Wildegg und führte die Klasse 3a und die Lateinklassen 2 bis 4 der Bezirksschule Dottikon über Lenzburg nach Eglißwil. Auf dem roten Estrich des Schlosses Wildegg eröffnete der pensionierte Theologe, Latein- und Griechischlehrer Hans Bieri mit der Apokalypse, die die Novelle von Wedekind unverkennbar trägt. Die Gruppe erwartete von Wildegg ausgehend die in der Literatur beschriebene Landschaft und erfuhr an verschiedenen Stationen Interessantes zu Frank Wedekind.

Nicht ohne Tadel

Beim alten Bezirksschulhaus wusste Sabina Binggeli, die Präsidentin des Vereins Landschaftstheater, einiges über den jungen Franklin zu erzählen. Dass sein Betragen nicht ohne Tadel gewesen sei, entlockte den Schülern ein Schmunzeln wie die Ausführung, dass beim Rektorat wegen Wedekind wieder ernstlich Klagen eingelaufen seien.

Im der Zeit entsprechenden Gewand informierte zwei Strassenzüge weiter der Chef der Abteilung Kultur im BKS Hans Ulrich Glärner über die Biografie von Wedekind. So erfuhren die Teilnehmer, dass Wedekind nach dem Gymnasium in Aarau kurze Zeit in Lausanne Jurisprudenz und Literatur studierte.

Die Uni verliess er aber bereits mit 22 Jahren und liess sich als Werbetexter bei der neu gegründeten Firma Maggi engagieren. Auf dem Schloss Lenzburg berichtete im Anschluss an die szenische Lesung Peter Grünig, Adjunkt Volzang bei der Strafanstalt



«Dank einer kleinen Schule ist so etwas möglich: Die Initiatoren der Litera-Tour Kurt Suter (links) und Markus Moos.

Lenzburg, über die Zustände in der Anstalt am Ende des 19. Jahrhunderts.

Schwerarbeit für Schauspieler

Der Lateinlehrer Kurt Suter und der Bezirkslehrer Markus Moos haben einigen Aufwand betrieben, den Schülern eine intellektuelle und physische Herausforderung zu bieten. Vorab war neben der Zustimmung der Schulleitung auch der Goodwill der Klassenlehrer der Lateinschüler notwendig. Dank Sponsoren war es den Organisatoren zudem möglich, erfahrene Schauspieler für die szenische Lesung zu engagieren. Der Berufs-

schauspieler Michael Zürcher und der Laienschauspieler und Grossrat Beat Unternährer probten die Darstellung des Hans und des Vaters Wedekinds unzählige Male und erkundeten die passenden Plätze frühzeitig. Die Schülerschar wurde von ihnen am Fuss des Schlossbergs in Empfang genommen und auf das Schloss geführt. Eindringlich liessen die Schauspieler Schüler und interessierte Eltern die Novelle aufleben. Körperlich anstrengend war die Vorstellung vor allem für Michael Zürcher. Die grösste Herausforderung für Hans dürfte weniger der Text gewesen sein als die Tatsache, dass er eine Röhre den Berg hinaufzutragen hatte.

Im Mondscheinlicht führte der Weg für die Teilnehmer der kulturellen Erlebnisnacht vom Schloss Lenzburg zum Fünfweiler, der, wie in der Novelle nachzulesen ist, bei der Brandstiftung von Hans gefloren war und so das Löschen des Dorfes Eglißwil verhinderte. Am Fünfweiler konnten sich die Schüler am Feuer wieder etwas aufwärmen und sich stärken, bevor der Weg zum Nachtlager im Stroh eines Bauernhofs unter die Flüsse genommen werden musste.

Mit dem Frühstück im Gasthof Egli in Eglißwil endete die Litera-Tour am Ort, wo sich Hans vergnügt. Nur einen Stock über dem Esssaal war es gewesen, wo Hans sich an einem Sonntag an die Türe stellte und sah, wie sie drinnen tanzten. Dort, wo die tragische Geschichte des Hans seinen Anfang nahm.

Gemeinschaftserlebnis dank überschaubarer Schule

Kurt Suter und Markus Moos sind überzeugt, dass den Schülern diese Mondscheinwanderung in guter Erinnerung bleiben wird. Vieles werden die Teilnehmer erst später erkennen und begreifen. Zufrieden und erschöpft erreichten sie im Laufe des Vormittags das Schulhaus wieder. Die beiden Lehrer hoffen, dass eine solche Erlebnisnacht auch zukünftig durchgeführt werden kann. Dank der überschaubaren Schule sollten solchen Anlässen keine unüberwindbaren Hürden entgegenstehen. Das Gemeinschaftserlebnis steht im Vordergrund und sollte auch schulstufenübergreifend realisierbar sein. Ein Versuch, den zu wagen sich lohnt. —msa